



## Wilhelm Schindler.

geboren am 13. September 1866 zu Hertigswalde bei Sebnitz (sächs. Schweiz), widmete sich dem Berufe eines Lehrers und wirkt als solcher in Großzschocher bei Leipzig.

Von ihm erschienen „Dorfleute“ in Reclams Universalbibliothek, „Sächsische Dorigeschichten“ in Kürschners Bücherschatz, „Der Gemeinderat zu Steinhübel“, Dorfepisode in 1 Akt (H. Maeder, Leipzig) und „Wanderungen durch Dresden u. die sächs. Schweiz“ (Wandrer-Verlag, Leipzig).

### Wos mir de »Zirkelmutter«<sup>30)</sup> drzahlte

„Ach Gutt, ei ju ener langen Zeit — 's sein ju bale a de Schuck Zuhre har, doß mer de Stiege usn Steen rusgebaut hon und 's Häusl derzu, — do frigt mer de Leute verschieden ze Gesichte. Mer hot 'n Grufßvoater gekannt und is metn as Zumpfer zur Musick ge gang'n, und nu stiht dr Enkel as langer Bengstmaus vor ene, und mer wundert s'ch selber, daß ju e alt Weibl wie unseres hot no ne as Groas beißen müssen. Die alen Kräten hon ahm e zah's Laben.

Ne, do fällt mer groade ei, woß mer ei dr  
ircht emol possiert is, wie'ch met man brinkl  
Belumpe kaum rufgezeun wur. Dozemol worn de  
Besucher no rure und mer mußte ganz und gur  
von Gittel an Dorje dunten laben. / 's wur an  
Summer im de igge Zeit — mei Moan wur mein  
Auaachtel an Busche und ich hotte met der Moad  
's Vieh beschickt. Ich soaß mit samt'chen Madel  
ei dr Stube und präpeltte e pour Heedelbeeren.  
Do tritt de Moad rei und spricht: „'s stiht a  
Harr draußen ujn Hoje, dar wi ujn Steen ge-  
siehrt sein.“ A, denk'ch, wagen su ener eeligen  
Persun 'n ganzen Namitt'g verloofen, doß  
brengt's do ne ei, / ä, sprech'ch: „Guste, soaß'n  
ol, ar sellte alleene aufgihn, gib'n Schlüssel, ich  
hätt' anersch ze tun.“ Daber ich wur kaum fiert'g  
mit räd'n, do toat s'ch vo schon de Tiere nj,  
und dar Moan gukte rei und froite mich, ehch  
denn ne wellte mein emol ujn Barg gihn, 's wirn  
sühr viel droa gelahn. Ich derichroak wie ne  
Kage und stand wie e beschissen Kind vor'n. Ich  
muß an Gesichte ausgefahn hon/rut wie ene  
Pumpelruse. „A, soat'ch, meinthalb'n, / e brinkl  
miss'n Se oaber wart'n, bis'ch mersch 's Maul  
obgewischt hoa.“ Ich kunnte doch met man  
schwarzen Heedelbeermaule ne mit su en fein'n  
Harrn räden, doß hätt' i'ch doch ne gepaßt. Ich  
ging ei de Küche, wusch mich e bisl und machte  
mich metn uf de Strümpe. 's wur werkl'ch e  
fein's, hübsches Mannsen. Wie mer su nabennander  
ging'n, kunnt'ch mern su raacht besahn. Sane  
Kuntern muchten von teuerchten Zeuge sein. Dr  
Kittel wur zewingsten von guttßbesten Tuche, und

ar hotte oo siäe größeidne Handzchen oa. An  
 Wesichte soat er bale en Pforre ähnlich, und ene  
 Halsbinde hott'r wie Schnie ju weiß. Daber wenn  
 'r met mer sproochte, dos kloang ju oahermelnd,  
 ju gemeene,<sup>21)</sup> as wenn e Bekannter aus'n Dorje met  
 mer rätte. Su e breetgraaglicher Dingerch, dar  
 de denkt, ar ist dr Hargut selber und dann sei  
 Wesprooche klingt, as wenn mer met dr Kirchglucke  
 de Kerche eilauten wellte, / ju ener worsche ne. Ich  
 duchte bei mer, 's werd wu e vurnahmer Harre  
 aus Schande, Parne oder gur aus Drasen sein,  
 dar metn Schiffe bis Strippen gekumm' is und  
 nu de Freiheit hie uben geniessen wi.

Mer schlumperten ju beabee nuf, 's wur aber  
 e heeßer Tag, uns schwizte olle beede wie en  
 Brooten. Dar fremde Harre pfluckte hie und do  
 e Blüml ob, bejoatz 'ch egent und noahm's  
 'ch mit, ar froite mich oo, wie mer dos und  
 jans heeß'n tät'n.

„A, soat'ch, war kimmert 'ch sihr im dos  
 Strottch, 's dämmt bluß dos andre ei.“ 's wur  
 oo ol' sif Luderzeug, wos niemandu niicht nuzt.  
 „Na, na, gute Frau,“ meent'r, „dr liebe Gott  
 hat alles wachsen loffen, wir wissen bloß nich  
 immer, wozu 's gut is.“ „Freilich, 's hot olls  
 sane geweißten Schubsäcke“, soat'ch druf, „sie sein  
 wu gur e Aptheker?“ „Nein, nein,“ winkt'r sig  
 ab, „ich sammle die Pflanzen zum Bergnügen.“  
 Ar muht's wu weise gekrigt hon, doß'ch dar Surte  
 ne griene wur, Aptheker und Dukter und Abse-  
 laten, 's is Quacke wie Hose, die mieg'n bleib'n, wu  
 dr Pflaffer wächst.

Wie mer derno hubn woarn, muß't'ch'n de  
Ausicht weis'n; de Zicharnsteene gefielen sihre  
gut, se ständ'n, meent'r, wie zwee Pfingsen do,  
und derno uf dr andern Seite die Schrammsteene,  
die grußen, grußen Sandsteenpfuden, und drüben  
über dr Elbe 's Kamptaal su zwischen Falsen  
drinne, uee, 's wär do e wunderschieneß Plätz,  
ar kunnt's ne genug rausstreich'n und soate:  
„Seid Ihr denn nich glücklich, daß der Berg  
Euer is?“ „I nu ja,“ goab'ch'n druj zer Antwort,  
„Steenreich sein mer ja schon, oaber 's wir  
rajcht schiene, wennmer oo derzu steenreich  
wern.“ Dos wullt'r nu ne Wurt hon, und ar  
hot mich aus Spoaße ufgezeun dermit. „A“,  
soat'ch, „dr Hargutt läßt'r Ziege 'n Schwanz  
schun ne ze lang wach'n.“

Na, mer ging'n derno a de Bude rei, dr  
Hart bestell't'ch e Teppl Gefach und oo e  
Schnapsl. Mer loaberten no moncherlee zusamm',  
ar praaschte ne wie moncher Grußoartge, und  
do froit' ar mich über olls aus; no maner Heemt,  
no man Hartkumm' — na, do kunnt'ch'n viel  
derzahl'n, /wie uns 1813 de Russen und oo de  
Franzusen mitgespielt hott'n — do hiert' ar garne  
zu. Ich soats'n, wie 'ch na Schiene gekumm' wur,  
do hotte mei Moan e Gittel, /do worn oaber  
„polsche Garben“ ei dr Scheune. Dos verstond  
ar nu ne, wie'ch's'n oaber soate, doß aben nisch  
drinne wur, do lacht'r. De Kiehe worn e pour ale  
derre Straden, die hon mer oaber bale mit Dage-  
menge ufgefüttert — dos hoa'ch 'n olls hurfleene  
derzahl'n missen. /De Wände dohie, die gefielen

ne su raacht, die worn'n ze nachg, ar meente, do gehierten e paar Bilder droa. „A“, soat'ch, „do finn Se raacht hon, oaber unseereß denkt ei dr irscht immer as Ussen und Trinken, ehb mer fer sicken Kroam Gald überlee hot.“

„Na, da will ich Ihnen mal e paar schicken,“ soat'r druf raacht freigeb'g. „Doß wär ju raacht schiene,“ goab'ch 'n zer Antwort, do tät'ch mich vielmols dersür bedanken, ar wär amende salber gur e Mooler. Doß goab'r oaber ne zu, ar meente of, ar hätte groade e paar übrig, die de dohar posten. Wie mer nu ju dischkeriert hatt'n, griff er ei de Gabse und wullte bezoahln. Do hott'ersch Gald vergassen, ich merkt's 'n oa, wie's 'n fotoal wur. „Na, soat'ch übern, Sie sahn ja ne su wie e beschiffner Karle aus, dar de Leute behumpfen wi. Wenn Sie mer werkllich de Bilder schid'n, do is de Rajchnung glott, oaber das soah ich Sie, Wurt halen missen Se.“

Doderbo wullt'r oaber nischt wissen, ar wullte mer's Gald und oo de Bilder schicken, ar hätte an Gerichte dunten e pour Bekannte sijen, mit dan wullt'ersch ruffschid'n. / Na Gutt, su derpicht wur ich nu ne uf die paar Pfenge, mer hott'n ju en hibschen Dischkur mitnander gehott, do kunnt' mer oo en Pstol zurückstecken. Ban Furtgihn goab er mer de Hand, dankte vielmols und soate, mit'n Bildern, doß wullt' ar schon besorg'n. Ich blieb na usm Barge, weil no e paar andre Gäste aus'n Bihmschen gekumm' wurn, die blieben

e paar Stund'n quetsch'n und gussen e schie paar hinter de Binde.

's wurd schon dämmer<sup>g</sup>, wie'ch hinter dar Bande de Bude zumachte und nunter ei meine Wertschaft ging. Do foam mer de Moad entgeg'n und soate: „Vor ener Stunde wur e Moan mit blanken Kneppen do — Schandorm oder Grenzjager wursch kenne —, dar soate, „hie schickt dar fremde Harre 's Wald, 's andre käm' speeter. Und do läte se mer oo schon en blanker Silbertoaler un Handtaller. Ich sprech zu ner: „Guste, siz, loof of nunter eis Gerichte, unrajcht Gut gedeiht ne, de Zecher machte of zwee gute Neigroschen, gib dan Leuten of 's andre Wald wieder.“ Se brocht's oaber do zericke, de fremd'n Harre wurn furt.

Na, nu ducht'ch de Tage druf immer mol bei mer, ob de werscht de schinn Bilder na kriegen; man Men hott'ch no nischt dervo verlauten lossen. — Ei en Durchtge frieh krimmt mer immer mei linkes Dage, dos wees dr Schinner, wie dos kimmt, ducht'ch bei mer, amende sellst de heute no wos geschenkt krieg'n. Und richt'g, su wursch oo. Mit der Pust foam e viereck'ges Päckel — ich wur neugierig wie ene junge Ziege, /ufreiß'n und auspack'n wur ees. / Wos sa'ch? / Zwee Bilder, e Mannsen und e Weibsen. Fern erschtu Dogenblick wur mersch eegentlich ne rajcht, ich hotte mich uf e Bild mit Beemen und Häusern und Bargaen gespigt, weil'ch duchte, die post'n an besten usn Steen nuf. Na, den'ch, /an geschenkt Gaul

sieht mer ne as Maul — und besaß mersche orndlich. Do stiht oo wos drunter: „König Friedrich August“ und uf dan andern: „Königin Maria.“ Na, dent'ch, dos is wos andersch, 'n Kien'g und sane Froo, die wulltste immer schon emol hon. Und wie'ch merich no watter besah, kimmt mer der Kien'g su bekannt für, ich überläh mersch, / dan Moan mußte do schon emol gesahn hon, ich similiere su nooch, do fällt mersch oo wie Schupp'n von Dog'n: Dos is er ju, met dan de geloabert host. Dos wur der Kien'g! Dos wur 'r selber! Mer wurd ganz drähnde voru Dog'n, und mei Moan irscht, dar riß Maul und Noase uf. Na, mer hon uns derno von Pforre e Dankschreib'n uffsch'n loss'n und hon's no Drasen geschickt, / ar werd's schon gekrigt hon. Daber suviel hoa'ch mer immer gesoat: „Ich dummes Weibvull, ich hoa metn Kien'ge su gepraascht, wie met jed'n gemeen' Karle von Durse. Hätt'ch dos af an Troome geohnt, do hätt'ch e bißl fürnahmer metn gerätt. / Wenn de Milch geloofen is, is aben ze speete.“

---